

Beilage zu Nr. 40 des Dresdner Journals. Dienstag, den 18. Februar 1896, abends.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Ein allgemeinen herrschte die Ansicht, daß der Konflikt zwischen Senat und Regierung durch ein "Doborgement" eines oder mehrerer Minister beigelegt werden könne und daß dies gewissen Komplikationen vorzuheben sei, welche ihre Lösung nur auf dem Nationalkongreß finden könnten. Der Ausdruck der demokratischen Linie des Staats versicherte dem Ministerpräsidenten, seinen Vertrauen und hoffte den Wunsch aus, daß das Kabinett bleibend solle. Die Meinung der Zeitungen ist sehr gespalten. Der "Radical" schreibt, man befürde sich im "Unbefannten" und zwar in einem wenig vertrauten einfallsreichen Unbekannten". Der "Appel" glaubt, "daß wir jetzt besonders interessante Dingen entgegenziehen". Das "Sociale" verlangt, daß der Präsident der Republik das Ministerium entlässe, wenn es sich nicht von selbst auflöse. Der "Sociale" fürchtet, daß der Senat nun alle vom Ministerium und der Kammer genehmigte Gesetze verneinen und dadurch sowohl die Regierung wie die Gesetzgebung unmöglich machen werde, woraus sich entweder die Besetzungswahlen oder die Auflösung der Deputiertenkammer ergeben müsse. Das "Gouvernement" bedauert, daß die "Patrie conscripta", das "Volkswelt der Republik", eine Politik des Kampfes eröffnen. Die sozialistische "Petite République" ruft der Kammer und der Regierung zu, daß sie sich von einer Handvoll alter Freunde nicht einzufangen lassen sollen!"

Paris, 17. Februar. Der Präsident Faure wird seine Reise nach dem Süden Frankreichs wegen der unvorstellbar längeren Dauer der Kreis nicht aufzuhören. Die Empfangsvoorbereitungen wurden deshalb schon in Paris aufzubauen.

(R. Et Fr.) Der Konflikt zwischen Senat und Kammer tritt in seiner ganzen Schwere hervor und bedroht vollkommen die politische Situation. Man sucht verzweigt nach einem Verfahren in der Geschichte Frankreichs. Der Konflikt, welche sich bisher ereignet hatten, gaben bestimmte sachliche Fragen und konnten durch gesetzliche Kommissionen oder durch Abgeboten eines Teiles befehligen werden. So gab bei dem letzten Konflikt 1893 über das Ausmaß der Beteiligung des Senats, welcher 10. April Steuer beschlossen hatte, nach während die Kammer 10. April votiert hatte. Deshalb gilt der Konflikt beider Kammer einer Nachfrage, bei welcher es sich um das Ausmaß beider Kammer und um die durch die Verfassung geregelte Stellung derselben handelt. Der Artikel 6 der Verfassung vom 6. Februar 1875 aufzufinden, obwohl der Tag, an dem sie diesen Triumph erleben werden, liegt heute seines als jemals". Als besonderer Schwierig wird die Stellung des Präsidenten Faure in diesem Augenblick angesehen, wenn es nicht gelingen sollte, das Kabinett im Sinne einer Konvention umzustalten. Der "Figaro" meint, die Situation habe einen revolutionären Charakter. "Kammerauflösung oder Senatserhebung" heißt das Dilemma, in welchem der Präsident der Republik die Wahl habe. Der "Matin" bemerkt: "Als Faure das Wort sprach: „Gibt mir ein Jahr und ich werde das hier Frankreichs erobert haben“, dachte er nicht, daß er düstere Tage kommen könnten. Die Gemüthe könnten es ihm nicht verzeihen, daß er ein radikales Kabinett berufen habe. Wenn er wieder zu einem genehmigten Ministerium zurückkehren würde, würden ihm die Abstolzen in den Rücken gehen. Der „Gaulois“ will wissen, daß, wenn Faure auch noch der Interpellation Denoleis untrüglich bleibe, der Senat eine Deputation an ihn senden werde, um ihn an seine verfolgungsanfällige Plicht zu erinnern. Das Blatt sieht außer dem Eingreifen des Präsidenten keine Lösung. Das Ministerium werde nicht freiwillig demissionieren und der Senat werde nicht eine Verhafungserlaubnis gewilligt haben. Er wolle der Kammer Gelegenheit geben, nachdem Donnerstag ihren Willen von neuem anzutragen. Die radikalen Abgeordneten befürchten, dem Ministerium ein Geständnis zu verschaffen, zu dem die ganze Weisheit von vergangenen Donnerstag eingeladen werden und dass eine Tschahandlung gegen den Senat daskellen soll. Viele Abgeordnete schämen sich an, in ihre Wahlkreise zu reisen und beschreben gegen den Senat zu halten. Minister Faure eröffnete diesen Feldzug in Aix-en-Provence, wo er in einer Ansprache auf den hohen Ernst der Lage hinweist. Die Anspielung wurde von seinen Zuhörern verstanden und mit dem Ruf: „Aber mit dem Senat!“ beantwortet. Die Umtagszeitung kann sich vor Verzweiflung nicht lassen. „Wir werden“, rief „Petit Républicain“, „unrechte Unterhaltung mit dem Senat fortsetzen, bis wir uns freien. Wenn die Herren Senator sich weiter, wird man ihnen Konfetti in die Fratze werfen.“ „L'Antenne“ sagt: „Um den Senat zur Roffenstreng zu zwingen, wird wir einen Verfassungsbeschluß einholen. Wer er vorwirft, befürden nur die Kammerauflösung; will der Senat nicht, so machen wir sie ohne ihn. Es genügt dem,

dass die Republikone allein ihren Auftrag niederlegen und dadurch Neuwahlen veranlassen. Dann spricht die Wählerschaft das entscheidende Wort.“ „Intransigeant“ wendet sich an das Ministerium: „Immer zu gegen die Senatoren! Sie läugnen Sie loslassen, um so mehr werden Sie die öffentliche Meinung für sich haben! Seien Sie die Senatoren einfach ins Brunnenbaden der Todeslinie und loslassen Sie sie plätschern, bombardieren Sie sie mit Zwischenholen oder Außenblättern!“ „Libre parole“ jubelt im voraus über die Niederlage des Senats, die ihm sicher steht. Ganz anders lingen natürlich die Stimmen der Blätter, die Präsidentenwahlrechtsgeschäfte haben. Selbst „Radical“ kann sich nicht enthalten, auf die schweren Gefahren der Lage hinzuweisen, die ihm infolge der Rangeleidigkeit der Verfassung unentwendbar scheint. „Sociale“ stellt fest, daß das Kabinett gegen die Verfassung regiert, also den Unstimmweg betreten hat. „Appel“ beschwert die Parteien, den Präsidenten der Republik aus dem Spiel zu lassen, denn häufige Wiederholungen von Präsidentenwahlen wären das Ende der Republik. Andere Blätter halten es für legitime für Arons Pflicht, einzutreten, indem er Bourgeois Abdankung fordert; er könnte dann mit der Kabinettbildung wieder Bourgeois beauftragen, der aus dem neuen Ministerium Ricard ausgeschlossen wurde. Ricard wird vielfach geradigt, zurückzuholen, er übersteht jedoch. Die Senatoren haben inmitten des radikalen Reichstags ruhig und unheimlich zum Befehren entschlossen. Wenn das Kabinett nicht zurücktritt, wollen es gegen Freitag nach einer neuen Tabellensitzung dieser Verfassung beschließen und dadurch die Parlamentsmaschine zum Stillstand bringen. Die gewöhnliche Art ist weitaus die erste, welche die dritte Republik seit dem 16. Mai erlitten hat.

Von weiteren Brüpphimen kann noch folgende vorgetragen: Der „Temps“ appelliert an den Präsidenten der Republik, dessen Weisheit den Konflikt durch Einleitung einer moralischen Aktion und durch einen Schiedsgerichtsentscheid in seiner konstitutionellen Rolle begrenzen zu dürfen.

(R. Et Fr.) Der Konflikt zwischen Senat und Kammer tritt in seiner ganzen Schwere hervor und bedroht vollkommen die politische Situation. Man sucht verzweigt nach einem Verfahren in der Geschichte Frankreichs. Der Konflikt, welche sich bisher ereignet hatten, gaben bestimmte sachliche Fragen und konnten durch gesetzliche Kommissionen oder durch Abgeboten eines Teiles befehligen werden. So gab bei dem letzten Konflikt 1893 über das Ausmaß der Beteiligung des Senats, welcher 10. April votiert hatte. Deshalb gilt der Konflikt beider Kammer einer Nachfrage, bei welcher es sich um das Ausmaß beider Kammer und um die durch die Verfassung geregelte Stellung derselben handelt. Der Artikel 6 der Verfassung vom 6. Februar 1875 aufzufinden, obwohl der Tag, an dem sie diesen Triumph erleben werden, liegt heute seines als jemals". Als besonderer Schwierig wird die Stellung des Präsidenten Faure in diesem Augenblick angesehen, wenn es nicht gelingen sollte, das Kabinett im Sinne einer Konvention umzustalten. Der "Figaro" meint, die Situation habe einen revolutionären Charakter. "Kammerauflösung oder Senatserhebung" heißt das Dilemma, in welchem der Präsident der Republik die Wahl habe. Der "Matin" bemerkt: "Als Faure das Wort sprach: „Gibt mir ein Jahr und ich werde das hier Frankreichs erobert haben“, dachte er nicht, daß er düstere Tage kommen könnten. Die Gemüthe könnten es ihm nicht verzeihen, daß er ein radikales Kabinett berufen habe. Wenn er wieder zu einem genehmigten Ministerium zurückkehren würde, würden ihm die Abstolzen in den Rücken gehen. Der "Gaulois" will wissen, daß, wenn Faure auch noch der Interpellation Denoleis untrüglich bleibe, der Senat eine Deputation an ihn senden werde, um ihn an seine verfolgungsanfällige Plicht zu erinnern. Das Blatt sieht außer dem Eingreifen des Präsidenten keine Lösung. Das Ministerium werde nicht freiwillig demissionieren und der Senat werde nicht eine Verhafungserlaubnis gewilligt haben. Er wolle der Kammer Gelegenheit geben, nachdem Donnerstag ihren Willen von neuem anzutragen. Die radikalen Abgeordneten befürchten, dem Ministerium ein Geständnis zu verschaffen, zu dem die ganze Weisheit von vergangenen Donnerstag eingeladen werden und dass eine Tschahandlung gegen den Senat daskellen soll. Viele Abgeordnete schämen sich an, in ihre Wahlkreise zu reisen und beschreben gegen den Senat zu halten. Minister Faure eröffnete diesen Feldzug in Aix-en-Provence, wo er in einer Ansprache auf den hohen Ernst der Lage hinweist. Die Anspielung wurde von seinen Zuhörern verstanden und mit dem Ruf: „Aber mit dem Senat!“ beantwortet. Die Umtagszeitung kann sich vor Verzweiflung nicht lassen. „Wir werden“, rief „Petit Républicain“, „unrechte Unterhaltung mit dem Senat fortsetzen, bis wir uns freien. Wenn die Herren Senator sich weiter, wird man ihnen Konfetti in die Fratze werfen.“ „L'Antenne“ sagt: „Um den Senat zur Roffenstreng zu zwingen, wird wir einen Verfassungsbeschluß einholen. Wer er vorwirft, befürden nur die Kammerauflösung; will der Senat nicht, so machen wir sie ohne ihn. Es genügt dem,

daß die Republikone allein ihren Auftrag niederlegen und dadurch Neuwahlen veranlassen. Dann spricht die Wählerschaft das entscheidende Wort.“ „Intransigeant“ wendet sich an das Ministerium: „Immer zu gegen die Senatoren! Sie läugnen Sie loslassen, um so mehr werden Sie die öffentliche Meinung für sich haben! Seien Sie die Senatoren einfach ins Brunnenbaden der Todeslinie und loslassen Sie sie plätschern, bombardieren Sie sie mit Zwischenholen oder Außenblättern!“ „Libre parole“ jubelt im voraus über die Niederlage des Senats, die ihm sicher steht. Ganz anders lingen natürlich die Stimmen der Blätter, die Präsidentenwahlrechtsgeschäfte haben. Selbst „Radical“ kann sich nicht enthalten, auf die schweren Gefahren der Lage hinzuweisen, die ihm infolge der Rangeleidigkeit der Verfassung unentwendbar scheint. „Sociale“ stellt fest, daß das Kabinett gegen die Verfassung regiert, also den Unstimmweg betreten hat. „Appel“ beschwert die Parteien, den Präsidenten der Republik aus dem Spiel zu lassen, denn häufige Wiederholungen von Präsidentenwahlen wären das Ende der Republik. Andere Blätter halten es für legitime für Arons Pflicht, einzutreten, indem er Bourgeois Abdankung fordert; er könnte dann mit der Kabinettbildung wieder Bourgeois beauftragen, der aus dem neuen Ministerium Ricard ausgeschlossen wurde. Ricard wird vielfach geradigt, zurückzuholen, er übersteht jedoch. Die Senatoren haben inmitten des radikalen Reichstags ruhig und unheimlich zum Befehren entschlossen. Wenn das Kabinett nicht zurücktritt, wollen es gegen Freitag nach einer neuen Tabellensitzung dieser Verfassung beschließen und dadurch die Parlamentsmaschine zum Stillstand bringen. Die gewöhnliche Art ist weitaus die erste, welche die dritte Republik seit dem 16. Mai erlitten hat.

Von weiteren Brüpphimen kann noch folgende vorgetragen: Der „Temps“ appelliert an den Präsidenten der Republik, dessen Weisheit den Konflikt durch Einleitung einer moralischen Aktion und durch einen Schiedsgerichtsentscheid in seiner konstitutionellen Rolle begrenzen zu dürfen.

(R. Et Fr.) Der Konflikt zwischen Senat und Kammer tritt in seiner ganzen Schwere hervor und bedroht vollkommen die politische Situation. Man sucht verzweigt nach einem Verfahren in der Geschichte Frankreichs. Der Konflikt, welche sich bisher ereignet hatten, gaben bestimmte sachliche Fragen und konnten durch gesetzliche Kommissionen oder durch Abgeboten eines Teiles befehligen werden. So gab bei dem letzten Konflikt 1893 über das Ausmaß der Beteiligung des Senats, welcher 10. April votiert hatte. Deshalb gilt der Konflikt beider Kammer einer Nachfrage, bei welcher es sich um das Ausmaß beider Kammer und um die durch die Verfassung geregelte Stellung derselben handelt. Der Artikel 6 der Verfassung vom 6. Februar 1875 aufzufinden, obwohl der Tag, an dem sie diesen Triumph erleben werden, liegt heute seines als jemals". Als besonderer Schwierig wird die Stellung des Präsidenten Faure in diesem Augenblick angesehen, wenn es nicht gelingen sollte, das Kabinett im Sinne einer Konvention umzustalten. Der "Figaro" meint, die Situation habe einen revolutionären Charakter. "Kammerauflösung oder Senatserhebung" heißt das Dilemma, in welchem der Präsident der Republik die Wahl habe. Der "Matin" bemerkt: "Als Faure das Wort sprach: „Gibt mir ein Jahr und ich werde das hier Frankreichs erobert haben“, dachte er nicht, daß er düstere Tage kommen könnten. Die Gemüthe könnten es ihm nicht verzeihen, daß er ein radikales Kabinett berufen habe. Wenn er wieder zu einem genehmigten Ministerium zurückkehren würde, würden ihm die Abstolzen in den Rücken gehen. Der "Gaulois" will wissen, daß, wenn Faure auch noch der Interpellation Denoleis untrüglich bleibe, der Senat eine Deputation an ihn senden werde, um ihn an seine verfolgungsanfällige Plicht zu erinnern. Das Blatt sieht außer dem Eingreifen des Präsidenten keine Lösung. Das Ministerium werde nicht freiwillig demissionieren und der Senat werde nicht eine Verhafungserlaubnis gewilligt haben. Er wolle der Kammer Gelegenheit geben, nachdem Donnerstag ihren Willen von neuem anzutragen. Die radikalen Abgeordneten befürchten, dem Ministerium ein Geständnis zu verschaffen, zu dem die ganze Weisheit von vergangenen Donnerstag eingeladen werden und dass eine Tschahandlung gegen den Senat daskellen soll. Viele Abgeordnete schämen sich an, in ihre Wahlkreise zu reisen und beschreben gegen den Senat zu halten. Minister Faure eröffnete diesen Feldzug in Aix-en-Provence, wo er in einer Ansprache auf den hohen Ernst der Lage hinweist. Die Anspielung wurde von seinen Zuhörern verstanden und mit dem Ruf: „Aber mit dem Senat!“ beantwortet. Die Umtagszeitung kann sich vor Verzweiflung nicht lassen. „Wir werden“, rief „Petit Républicain“, „unrechte Unterhaltung mit dem Senat fortsetzen, bis wir uns freien. Wenn die Herren Senator sich weiter, wird man ihnen Konfetti in die Fratze werfen.“ „L'Antenne“ sagt: „Um den Senat zur Roffenstreng zu zwingen, wird wir einen Verfassungsbeschluß einholen. Wer er vorwirft, befürden nur die Kammerauflösung; will der Senat nicht, so machen wir sie ohne ihn. Es genügt dem,

daß die Republikone allein ihren Auftrag niederlegen und dadurch Neuwahlen veranlassen. Dann spricht die Wählerschaft das entscheidende Wort.“ „Intransigeant“ wendet sich an das Ministerium: „Immer zu gegen die Senatoren! Sie läugnen Sie loslassen, um so mehr werden Sie die öffentliche Meinung für sich haben! Seien Sie die Senatoren einfach ins Brunnenbaden der Todeslinie und loslassen Sie sie plätschern, bombardieren Sie sie mit Zwischenholen oder Außenblättern!“ „Libre parole“ jubelt im voraus über die Niederlage des Senats, die ihm sicher steht. Ganz anders lingen natürlich die Stimmen der Blätter, die Präsidentenwahlrechtsgeschäfte haben. Selbst „Radical“ kann sich nicht enthalten, auf die schweren Gefahren der Lage hinzuweisen, die ihm infolge der Rangeleidigkeit der Verfassung unentwendbar scheint. „Sociale“ stellt fest, daß das Kabinett gegen die Verfassung regiert, also den Unstimmweg betreten hat. „Appel“ beschwert die Parteien, den Präsidenten der Republik aus dem Spiel zu lassen, denn häufige Wiederholungen von Präsidentenwahlen wären das Ende der Republik. Andere Blätter halten es für legitime für Arons Pflicht, einzutreten, indem er Bourgeois Abdankung fordert; er könnte dann mit der Kabinettbildung wieder Bourgeois beauftragen, der aus dem neuen Ministerium Ricard ausgeschlossen wurde. Ricard wird vielfach geradigt, zurückzuholen, er übersteht jedoch. Die Senatoren haben inmitten des radikalen Reichstags ruhig und unheimlich zum Befehren entschlossen. Wenn das Kabinett nicht zurücktritt, wollen es gegen Freitag nach einer neuen Tabellensitzung dieser Verfassung beschließen und dadurch die Parlamentsmaschine zum Stillstand bringen. Die gewöhnliche Art ist weitaus die erste, welche die dritte Republik seit dem 16. Mai erlitten hat.

Von weiteren Brüpphimen kann noch folgende vorgetragen: Der „Temps“ appelliert an den Präsidenten der Republik, dessen Weisheit den Konflikt durch Einleitung einer moralischen Aktion und durch einen Schiedsgerichtsentscheid in seiner konstitutionellen Rolle begrenzen zu dürfen.

(R. Et Fr.) Der Konflikt zwischen Senat und Kammer tritt in seiner ganzen Schwere hervor und bedroht vollkommen die politische Situation. Man sucht verzweigt nach einem Verfahren in der Geschichte Frankreichs. Der Konflikt, welche sich bisher ereignet hatten, gaben bestimmte sachliche Fragen und konnten durch gesetzliche Kommissionen oder durch Abgeboten eines Teiles befehligen werden. So gab bei dem letzten Konflikt 1893 über das Ausmaß der Beteiligung des Senats, welcher 10. April votiert hatte. Deshalb gilt der Konflikt beider Kammer einer Nachfrage, bei welcher es sich um das Ausmaß beider Kammer und um die durch die Verfassung geregelte Stellung derselben handelt. Der Artikel 6 der Verfassung vom 6. Februar 1875 aufzufinden, obwohl der Tag, an dem sie diesen Triumph erleben werden, liegt heute seines als jemals". Als besonderer Schwierig wird die Stellung des Präsidenten Faure in diesem Augenblick angesehen, wenn es nicht gelingen sollte, das Kabinett im Sinne einer Konvention umzustalten. Der "Figaro" meint, die Situation habe einen revolutionären Charakter. "Kammerauflösung oder Senatserhebung" heißt das Dilemma, in welchem der Präsident der Republik die Wahl habe. Der "Matin" bemerkt: "Als Faure das Wort sprach: „Gibt mir ein Jahr und ich werde das hier Frankreichs erobert haben“, dachte er nicht, daß er düstere Tage kommen könnten. Die Gemüthe könnten es ihm nicht verzeihen, daß er ein radikales Kabinett berufen habe. Wenn er wieder zu einem genehmigten Ministerium zurückkehren würde, würden ihm die Abstolzen in den Rücken gehen. Der "Gaulois" will wissen, daß, wenn Faure auch noch der Interpellation Denoleis untrüglich bleibe, der Senat eine Deputation an ihn senden werde, um ihn an seine verfolgungsanfällige Plicht zu erinnern. Das Blatt sieht außer dem Eingreifen des Präsidenten keine Lösung. Das Ministerium werde nicht freiwillig demissionieren und der Senat werde nicht eine Verhafungserlaubnis gewilligt haben. Er wolle der Kammer Gelegenheit geben, nachdem Donnerstag ihren Willen von neuem anzutragen. Die radikalen Abgeordneten befürchten, dem Ministerium ein Geständnis zu verschaffen, zu dem die ganze Weisheit von vergangenen Donnerstag eingeladen werden und dass eine Tschahandlung gegen den Senat daskellen soll. Viele Abgeordnete schämen sich an, in ihre Wahlkreise zu reisen und beschreben gegen den Senat zu halten. Minister Faure eröffnete diesen Feldzug in Aix-en-Provence, wo er in einer Ansprache auf den hohen Ernst der Lage hinweist. Die Anspielung wurde von seinen Zuhörern verstanden und mit dem Ruf: „Aber mit dem Senat!“ beantwortet. Die Umtagszeitung kann sich vor Verzweiflung nicht lassen. „Wir werden“, rief „Petit Républicain“, „unrechte Unterhaltung mit dem Senat fortsetzen, bis wir uns freien. Wenn die Herren Senator sich weiter, wird man ihnen Konfetti in die Fratze werfen.“ „L'Antenne“ sagt: „Um den Senat zur Roffenstreng zu zwingen, wird wir einen Verfassungsbeschluß einholen. Wer er vorwirft, befürden nur die Kammerauflösung; will der Senat nicht, so machen wir sie ohne ihn. Es genügt dem,

daß die Republikone allein ihren Auftrag niederlegen und dadurch Neuwahlen veranlassen. Dann spricht die Wählerschaft das entscheidende Wort.“ „Intransigeant“ wendet sich an das Ministerium: „Immer zu gegen die Senatoren! Sie läugnen Sie loslassen, um so mehr werden Sie die öffentliche Meinung für sich haben! Seien Sie die Senatoren einfach ins Brunnenbaden der Todeslinie und loslassen Sie sie plätschern, bombardieren Sie sie mit Zwischenholen oder Außenblättern!“ „Libre parole“ jubelt im voraus über die Niederlage des Senats, die ihm sicher steht. Ganz anders lingen natürlich die Stimmen der Blätter, die Präsidentenwahlrechtsgeschäfte haben. Selbst „Radical“ kann sich nicht enthalten, auf die schweren Gefahren der Lage hinzuweisen, die ihm infolge der Rangeleidigkeit der Verfassung unentwendbar scheint. „Sociale“ stellt fest, daß das Kabinett gegen die Verfassung regiert, also den Unstimmweg betreten hat. „Appel“ beschwert die Parteien, den Präsidenten der Republik aus dem Spiel zu lassen, denn häufige Wiederholungen von Präsidentenwahlen wären das Ende der Republik. Andere Blätter halten es für legitime für Arons Pflicht, einzutreten, indem er Bourgeois Abdankung fordert; er könnte dann mit der Kabinettbildung wieder Bourgeois beauftragen, der aus dem neuen Ministerium Ricard ausgeschlossen wurde. Ricard wird vielfach geradigt, zurückzuholen, er übersteht jedoch. Die Senatoren haben inmitten des radikalen Reichstags ruhig und unheimlich zum Befehren entschlossen. Wenn das Kabinett nicht zurücktritt, wollen es gegen Freitag nach einer neuen Tabellensitzung dieser Verfassung beschließen und dadurch die Parlamentsmaschine zum Stillstand bringen. Die gewöhnliche Art ist weitaus die erste, welche die dritte Republik seit dem 16. Mai erlitten hat.

Von weiteren Brüpphimen kann noch folgende vorgetragen: Der „Temps“ appelliert an den Präsidenten der Republik, dessen Weisheit den Konflikt durch Einleitung einer moralischen Aktion und durch einen Schiedsgerichtsentscheid in seiner konstitutionellen Rolle begrenzen zu dürfen.

(R. Et Fr.) Der Konflikt zwischen Senat und Kammer tritt in seiner ganzen Schwere hervor und bedroht vollkommen die politische Situation. Man sucht verzweigt nach einem Verfahren in der Geschichte Frankreichs. Der Konflikt, welche sich bisher ereignet hatten, gaben bestimmte sachliche Fragen und konnten durch gesetzliche Kommissionen oder durch Abgeboten eines Teiles befehligen werden. So gab bei dem letzten Konflikt 1893 über das Ausmaß der Beteiligung des Senats, welcher 10. April votiert hatte. Deshalb gilt der Konflikt beider Kammer einer Nachfrage, bei welcher es sich um das Ausmaß beider Kammer und um die durch die Verfassung geregelte Stellung derselben handelt. Der Artikel 6 der Verfassung vom 6. Februar 1875 aufzufinden, obwohl der Tag, an dem sie diesen Triumph erleben werden, liegt heute seines als jemals". Als besonderer Schwierig wird die Stellung des Präsidenten Faure in diesem Augenblick angesehen, wenn es nicht gelingen sollte, das Kabinett im Sinne einer Konvention umzustalten. Der "Figaro" meint, die Situation habe einen revolutionären Charakter. "Kammerauflösung oder Senatserhebung" heißt das Dilemma, in welchem der Präsident der Republik die Wahl habe. Der "Matin" bemerkt: "Als Faure das Wort sprach: „Gibt mir ein Jahr und ich werde das hier Frankreichs erobert haben“, dachte er nicht, daß er düstere Tage kommen könnten. Die Gemüthe könnten es ihm nicht verzeihen, daß er ein radikales Kabinett berufen habe. Wenn er wieder zu einem genehmigten Ministerium zurückkehren würde, würden ihm die Abstolzen in den Rücken gehen. Der "Gaulois" will wissen, daß, wenn Faure auch noch der Interpellation Denoleis untrüglich bleibe, der Senat eine Deputation an ihn senden werde, um ihn an seine verfolgungsanfällige Plicht zu erinnern. Das Blatt sieht außer dem Eingreifen des Präsidenten keine Lösung. Das Ministerium werde nicht freiwillig demissionieren und der Senat werde nicht eine Verhafungserlaubnis gewilligt haben. Er wolle der Kammer Gelegenheit geben, nachdem Donnerstag ihren Willen von neuem anzutragen. Die radikalen Abgeordneten befürchten, dem Ministerium ein Geständnis zu verschaffen, zu dem die ganze Weisheit von vergangenen Donnerstag eingeladen werden und dass eine Tschahandlung gegen den Senat daskellen soll. Viele Abgeordnete schämen sich an, in ihre Wahlkreise zu reisen und beschreben gegen den Senat zu halten. Minister Faure eröffnete diesen Feldzug in Aix-en-Provence, wo er in einer Ansprache auf den hohen Ernst der Lage hinweist. Die Anspielung wurde von seinen Zuhörern verstanden und mit dem Ruf: „Aber mit dem Senat!“ beantwortet. Die Umtagszeitung kann sich vor Verzweiflung nicht lassen. „Wir werden“, rief „Petit Républicain“, „unrechte Unterhaltung mit dem Senat fortsetzen, bis wir uns

Dresdner Börse, 18. Februar 1896.

Neueste Börsennachrichten

Treßdner Börse.	18. Februar.	Un	82,40, Bredtje Amsterdam kurz 166,20,
der Berliner Börse hat sich nach einer im		allgemeinen schwankenden Haltung am	Londen kurz 20,40, Londen lang 20,30,
Sabbath wieder größere Sicherheit einge-		Paris kurz 81,15, Wien kurz 165,75,	Wien lang 167,75.
fest, welche sich auf die günstige Lage des			
Geldmarktes und die Berichte über die			
Situation der Industrie stützte und sich an			
den Abendbörsen bestätigen konnte, nach			
dem Paris bei den Rationierungen geänderte			
Entscheide welche Berlin wieder ent- <td></td> <td></td> <td></td>			
schieden feste Tendenzen bei nachstehenden			
Rationierungen der maßgebenden Werte:			
Kredit 210,40 bis 240,60 bis 240,40,			
Staatsbahnen 158,20 bis 158,20, Com-			
mbarden 43,40, Döllfus 218 bis 218,75 bis			
218,25, Italiener 84,20 bis 84,25, Wieg-			
fener 92,00 bis 94,00, Zürcher 110,00 bis			
112,00, Bredtje Amsterdam kurz 166,20,			
Londen kurz 20,40, Londen lang 20,30,			
Paris kurz 81,15, Wien kurz 165,75,			
Wien lang 167,75.			
Berlin.	18. Februar. (Vorbericht.)		
12 Uhr 30 Min. Kredit 240,60, Titeln			
218,75, Staatsbahnen 158,20, Commbarden			
43,40, Brem 153,20, Deutsche Bank 165,50,			
Treßdner Bank 160,25, Italiener Wien			
177,25, Österreich 93,00, Handelsgegen-			
holz 160,50, Gotthard 172,20, Trientiner			
88,25, Südtirol 118,75, Gelgentischen			
168,00, Sibinaria 167,00, Sarzeren 165,50,			
Zürich 107,20, Dynamit 160,25, Italiener			
84,20, Wiegflaner 94,10, Tütschalo 114,50,			
Gepl.			

schweden 5,00, schwedische paterinae 2,30, Norddeutsche Blätter 307,25, Edy-
richstahl 20,25, Schlesische Weich-Bader
220,10, Edy's Webfutter, Schäfer-
s,55, Schwarzlopf 262,10, Siemens-
s,00, Goldring 119,75, Rinde-
s,00, Pfefferkraut 69,00, Kartonagen 201,50,
Ergänzung 85,00, Tressner Eisenher-
ren 176,90, Amherdien fux 168,10
Belgien fux 81,00, Italien fux
95, Benden fux 29,45,5, do. lang 20,30,
do. fux 81,10, Wien fux 168,20, do.
do. do. St. Petersburg 316,50
polen 15,25, österreichische Notes
s,00, russische Notes 217,40, Tscheng-
gründje.
Kaufhäuser: Kredit 239,80, Eisente-

loje zeigen Beherrschung. In der zweiten Stunde waren Bänken gut besetzt, der Platz in Monopolbesitz. Heute zeigte die Beobachtung Gegen-Schluss bei der Tendenz weiter bestehende Anteile sonstigen Wählers, am glücklichen Morgen des morgigen Jahresab schluss. 21%.

weiter Vorlesungen hauptet, Behandlung ungestört. In leise Verhandlungen Völkerei normiert. Handelsvertrag abgedeckt auf zu erwartende Dienstleistung: abgedeckte, der Völkerei eingebracht belagerte Stadt zurueck. (Ojibway)

(Schishutze.) tolz 109, preußisch italienisch 5 % Russen 4% 89er Russen Türen 22, 89er 26. Goldrente 102, 3 % Requater 101, 4 3¹/2 % Argent. Tafelholz Weißfaser 9. 1893 90% Canade Pacific 50 26%, Rio Tinto 63%, 6% Juniper 5 1/2 % Argentinien 4 1/2 % Südliche 18 1/2 %

Engelse	$2\frac{3}{4}$ %	Ron-
	4 %	kojds
	$8\frac{3}{4}$ %	Vombarien
	$2\frac{1}{2}$ %	$10\frac{1}{4}$
		Tenver-
		er.
		Gilberreene
		—
		—
		4 % ungar.
		Wol-
		Spanier
		$2\frac{1}{2}$ %
		4 %
		unif. Register
		104,
		tributarijseinen
		$26\frac{1}{2}$ %
		6 %
	$9\frac{1}{2}$ %	neue Siegistaner
		Clementinaan
		$14\frac{1}{2}$ %
		De Beets Alt (neue)
		$18\frac{1}{2}$ %
		4 % Knipper-
		argent. Malibische
		$79\frac{1}{2}$ %
		de Goldberghche
		$12\frac{1}{2}$
		do. 49, 3 % Brants-
		huische
		$11\frac{1}{2}$ %
		97 $\frac{1}{2}$ %
		Reichs-
		debtigen
		Union
		Staat
		Commis-
		chende
		heit
		Te-
		Ve-
		bels
		$15\frac{1}{2}$ %
		160 —
		133 —
		Haben-
		leco —
		70er

Northern Pacific Preferred 1, 10%
West and Western Preferred 7, 14%
and Standard 5%, 1. Inc. Bds. 1, 2%
- Pacific Util. 6%, 4%. General
Bonds per 1923 116,5. Sess.
General Corp. 67%. Unjustifiable
Tendenz. Schluß instlos, aber f.

10. Deutsche Bank 195, 40, Freibau
159, 75, Darmstädter Bank 185, 30,
Erliner Handels- und Gewerbebank 106, 30, Pomm.
Den 43, 25, Eichenholz 141, 25, Schweizer
Treibl. 100, 25, Südbad-Württemberg 149, 40,
Württemb. 171, 40, Vorhofer 188, 50, Torgau
144, 75, Horpener 161, 50, Hibernia
29, Lausn. 182, 40, Triv. Turanit
40, Italiener 84, 00, russische Rosen
26, Lübeckstrasse 114, 50, Gläsergut 47, 4,
Elektrische Illusionsmühungen —, —
Bergbau: Schacht.

Berlin, 18. Februar. Wochenschrift
Reichsbank vom 15. Februar 1896.
Aktie:
Alleinstand an nachdrücklichem deutlichem
und an Gold in Barren oder auslän.
den Münzen, das Bild kann von 1900 R.

neue Spargänge.) Preise
offizielle 324¹/₂, Staatsbahnen 31-
barben 87¹/₂, Silberrente 85,70,
Goldrente 103,50, Tiefbau 9,
Bauspar 103,90, Rheinland 103,
Westfalen 103,90, London 20,40,
Wien 168,95, Trientino 218,20.
Nachfrage: Kredit 322¹/₂
217,80.

Indische Krebse	20%	31.	do.	80 er
Zem.-		Griechen	1889	1
ungarische		Kaldeie	70 1/2	5
Baaf	160,70,	Plaßdorff	1 1/2	
die Goldeente		toller	89.	6 %
5,2.		ung Goldeente		
Hechig.		6 % Chinejer	(
4. Tiefente		109 1/2)	
Strassenbahns		In die Baaf	Re-	
blutwurze		Liverpool	17	
Papierreiss		4 Uhr zu Minuten		
1,00, ößerr.		8000 B. davon		
Goldeente		Expect 200 B. 2		
5,20, Busch-		meidiger.		
50, Blaasen		Widdling ameri-		
2200		Sedan-Wärs	4 1/2	
		April 4" do bis 4"		
		Mai 4" do bis 20		

Monop.-Mf.	33	4 %
17. Brasilianische	89	er
% Western Mfr.	80	er
Eiser 80 %, Wao-		
Chinezen 107 1/2 %	3	0
- - - - -		
Chartered Bank-Anteile	(%)	
1911 85000 Pf. Credi-		
Febuar, nochmehrige		
1. Baumwolle Umlauf:		
für Spekulation und		
Leihenab. Amerikaner	10	0
1. Lieferungen: Steig.		
bis 4 1/2 % Wert, März		
1/2 Rücksatzzeit, April		
1. Juni als bis 4 1/2 %		

18. Februar. (Brotzeit)
Weizen loco — 21 R. G.
155,25 R. G. per Juni 15
per Juli 155,25 R. G. fü
loco 126,00 R. G. per
R. G. per Juni 126,50 R.
ali 127,00 R. G. Bieret 4
— R. G. per Mai 12
per Juni 121,00 R. G.
loco 47,10 R. G. per
R. G. per Oktober 47,20 R.
Spiritus loco — R.
loco 33,50 R. G. per 1
R. G. per September 39,50
per loco 52,80 R. G. f
Trübe.

hnet M. 92227000 Br. 8458000
nba-Reids.
rscheinen. 22 251 000 Br. 1 395 000
n anderer
ten. 13 551 000 Br. 2 370 000
sein. 500 938 000 Br. 10 429 600
berförderer 78 222 000 Br. 4 830 000
ten. 4 175 000 Br. 359 000
Ultinen. 49 456 000 Br. 492 000
Börsen;
Kapital M. 120000000 unverändert.
resfonds 30 000 000 unverändert.
marianus 1000677000 Br. 37 055 000
sgl. Hälfte
einfüht. 444 055 000 Br. 33 702 000
nfl. Passiva 21984 000 Br. 184 000

Berlin, 18. Februar. Die aus Wien
der gemeinde Fertigkeit des dortigen
Lats wurde mit dem Jusus begründet,
die dortige Haftgefangenen großen
Zinsfläche in Kredit damit zusammen-
zufassen sollen, das die in letzter Beurtei-
lung erwartete Bilanz der Krebs-
sehr günstige Ziffern ergeben
sind. Die Börse erholte hierauf
auf das vielläufige Defizitge-
wesen in leitenden Spekulationswerken
Banken und Montanwerke in
leiser Tendenz, doch davorhin die
sehr ungünstige Beurteilung des Jahres-
aus des Tredzien Bank vollständig
herr wurde. Der Eisenbahnmarkt
freundliche Behaltung und besonders
verbahn zeigte Verbesserung auf das
ge, anstehende Einnahme Plus für
d. Börsenmärkte Bahnen waren an-
scheinlich besser. Heimische Bahnen
gut verhandelt, so besonders Weis-
au das Januar-Plus von 158 456 M.
das Vorjahr, wovon auf den Güter-
121 216 M. entfallen. Hausbau-
waren besser auf 83 000 Dollars
in der zweiten Februarwoche. Schiff-
bauen waren besser. Eisen-
waren waren besser.

Rheinlande	279,75,	Gitter-
Republikan. 385,25, Ringlo- W.		
174,50, Zäuberhorn	259,50,	
321,00, Wiener Vanferein	148,	
Rechtsfragen	437,00, Wsp. B.	
87,90, Rapoport'scher	96,00,	
59,18, Täffeljöle	61,40,	Dr.
298,00, Geschäftstext.		
Paris, 17. Februar. (S)		
3 % amortisierbare Rente		
3 % Rente 102,80, Ital. A		
84,02½, 4 % ungar. Goldrente		
4 % Russen von 1889 102,80, zu		
von 1891 91,95, 4 % russ. Regie		
4 % spanische Zifferre Rechte		
Türken 22,87½, türkische Post 1		
türkische Post Obligat. 90,47½		
Staatsbonds 192,50, bombardier-		
bahnaktien —, Banque de		
600,00, Banque de Paris 81		
Seiden 705,00, Crédit foncier		
Quandt & C. 87,00, Merid.		
Die Timpani 471,20, Surgé		
3292,00, Crédit Lyonnais 790,0		
de France —, Tabac Otter		
Weddel auf Deutschen Bla-		
Wechsel auf London f. 25,18,		
London 25,19½, Wechsel Sim-		
205,25, Wechsel Wien f. 205,75		
Wabritz f. 414,25, Wechsel an		
z. Robinson Diamantengesellsc-		
267,00, 4 % Nummern —,		
Nummern von 1892 und 1893		
Portugiesen 25,75, Portvinobond		
obligat. 487,00, 4 % Russen		
56,42½, Winzbauskont —, Pa-		
188,75, 3½ % Russen A 9		
Baupester.		
Paris, 18. Februar. Rente 16		
106,45, Italiener 88,85,		
83,75, 250, Bombarden —		
22,28½, Täffeljöle 119,37, Dr.		
Londen, 18. Februar. Rom		

Welt		
Datum.	Gebarid	
17. Febr.	schit	
18. Febr.	schit	
Meteorolo		
128.		
Tag.	Stunde.	Thermo- meter nach C°.
17.	III. 6	-10.4
18.	III. 2	1.2
19.	III. 10	1.1

den	Jahr	Über-	
Prog.	Jung- vögeln	seen	Vor- hersa- men
in Centim.			
+ 64	fehlt	+ 34	fehlt
+ 66	fehlt	+ 5	fehlt

Erste und älteste noncen-Expedition Dresden, Wildstrudelstraße 6, I.				
aus einzelner Nummer der				
Dresdner Journals herstraße, Ecke Cirkusstraße 2, König Johannstraße 11, Wildstrudel Straße 4, Prager Straße 2.				
Wilde				
+	Braun heit	Weißheit	Weiß- heit	Weiß- heit
+	+ 50	leicht	+ 48	-
+	+ 53	leicht	+ 30	-
n, Löbauer Straße 2. vor dem Erdoden.				
Allgemeines.				
Wie vormittags sonnig, dann ganz bewölkt.				